

# **Etatrede von Bürgermeister Wolfgang Hilleke**

in der

19. Sitzung

der 15. Legislaturperiode der Stadtverordnetenversammlung

am

Mittwoch, 9. November 2011,

anlässlich der Einbringung des Haushalts 2012

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
verehrte Stadtverordnete,

vor Ihnen liegt der Haushaltsplanentwurf für das kommende Jahr. Es ist der dritte Haushalt, den ich als Bürgermeister gemeinsam mit dem Kämmerer Klaus Hesener einbringe. Und ich kann Ihnen verraten: Auch in diesem Jahr bin ich bei der Einbringung des Haushalts nicht wirklich entspannter als in den beiden letzten Jahren. Gleich werden Sie erfahren warum. Zuvor ein ganz kurzer Rückblick:

2009 steckte die Weltwirtschaft in einer ihrer schwersten Krisen. Die Gewerbesteuerereinnahmen brachen förmlich ein, riesige Löcher wurden in die kommunalen Haushalte gerissen. Unser Minus im Jahresergebnis 2009 beläuft sich auf rd. 5 Millionen Euro – und das trotz Haushaltssperre, Kürzungen, Streichungen und Einsparungen.

Im vergangenen Jahr 2010 befand sich die Weltwirtschaft zur Zeit der Haushaltsplaneinbringung schon wieder deutlich im Aufwind. Sie hatte sich von ihrer Krise viel schneller erholt, als dies von den Experten vorausgesagt worden war. Diese Erholung erreichte auch Attendorn über wieder deutlich steigende Gewerbesteuerereinnahmen. Der Jahresabschluss für das Jahr 2010 ist zwar noch nicht komplett fertig gestellt, nach

aktuellen Prognosen zeichnet sich aber ein Jahresüberschuss von rd. 1 Mio. € ab.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, im vorangegangenen Tagesordnungspunkt haben Sie zur Kenntnis nehmen dürfen, dass sich die erfreuliche Haushaltsentwicklung im Jahr 2011 noch weiter verstärkt hat. Mit voraussichtlich rund 38 Millionen Euro Gewerbesteueraufkommen werden wir eine Rekordeinnahme erreichen, die in der Geschichte Attendorns einmalig ist. Damit können wir das Jahr 2011 nicht nur mit einem ausgeglichenen Haushalt abschließen, wir werden auch einen Überschuss von rund 8 Millionen Euro erzielen!

Dennoch, meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtverordneten, haben wir keinen Anlass, die Sektkorken knallen zu lassen. Wir dürfen uns freuen, dass unsere Wirtschaftsunternehmen in Attendorn ganz hervorragend aufgestellt sind und ihnen die Wirtschaftskrise ganz offensichtlich nicht wirklich etwas anhaben konnte. Dies ist daran abzulesen, dass der ganz überwiegende Anteil der Gewerbesteuer**meh**reinnahmen von rund 17 Millionen Euro aus Nachzahlungen für die Jahre 2009 und insbesondere 2010 resultiert.

Deshalb danke ich unseren heimischen Unternehmen ganz ausdrücklich für ihr erfolgreiches Agieren. Mit der sie auszeichnenden hohen Innovationskraft und dem unermüdlichen Einsatz von Unternehmensleitung und Belegschaft wurden auch die wirtschaftlich schwierigen und unsicheren Zeiten überstanden und dabei Marktpositionen teilweise sogar noch deutlich gestärkt. Das macht Mut für die Zukunft und muss uns auch vor den neuen Herausforderungen, die die Wirtschafts-Auguren bereits vorhersagen, nicht zittern lassen.

Die Erfolge der Attendorner Unternehmen führen dann im weiteren Verlauf zu der von mir gerade angesprochenen außerordentlichen Verbesserung

unseres Jahresergebnisses 2011 mit einem Überschuss von rund 8 Millionen Euro.

Damit ist eine meiner Aussagen aus dem vergangenen Jahr zumindest oberflächlich widerlegt, als ich voraussagte, dass das Gewerbesteueraufkommen der Stadt Attendorn wohl nicht wieder das Niveau der Jahre 2005 und 2006 mit Gewerbesteuereinnahmen von über 32 Millionen Euro erreichen kann. Würde man die Gewerbesteuer**meh**reinnahmen aber den beiden Nachzahlungsjahren jeweils konkret zuordnen, wäre meine Aussage allerdings doch wieder richtig.

Wie dem auch sei. Aufgrund der guten Liquidität können im Jahr 2011 Kreditaufnahmen gänzlich vermieden und eine Liquiditätsreserve für das Jahr 2012 aufgebaut werden.

Dies ist, verehrte Anwesende, auch dringend nötig! Denn im kommenden Haushaltsjahr 2012 werden wir wieder weit weg sein von einem strukturell ausgeglichenen Haushalt! Dies hat zwei Gründe:

Der erste Grund: Eine meiner weiteren Prognosen, dass wir uns dauerhaft auf schwankende Gewerbesteuereinnahmen werden einstellen müssen, hat sich zumindest für das kommende Jahr bewahrheitet. Da sich die Steuermehreinnahmen im laufenden Jahr, ich sagte es bereits, ganz überwiegend aus Steuernachzahlungen für die Jahre 2009 und 2010 ergeben, lässt sich ableiten, dass die Steuereinnahmen im aktuellen Haushaltsjahr mit rund 22 Millionen Euro nur knapp über dem veranschlagten Vorauszahlungssoll liegen. Und dies, obwohl das preis- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im laufenden Jahr 2011 voraussichtlich um 3,0 Prozent sehr kräftig wachsen wird!

Daraus ist abzuleiten, dass wir im kommenden Haushaltsjahr nicht mit wesentlich höheren Gewerbesteuereinnahmen als dem diesjährigen Vorauszahlungssoll werden rechnen können. Da das Niveau der Wirtschaftsleistung vor der Krise nach den vorliegenden Prognosen im 2. Quartal 2011 wieder erreicht sein dürfte und die deutsche Wirtschaft damit den schweren Einbruch während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 aufgeholt haben wird, haben der Kämmerer und ich den Ansatz der Gewerbesteuereinnahmen im kommenden Jahr optimistisch mit 25 Millionen Euro angesetzt. Dies war im Übrigen auch das Ergebnis im Haushaltsjahr 2008.

Damit liegen wir aber immer noch rund 13 Millionen Euro unterhalb der diesjährigen Einnahmen. Die Gewerbesteuereinnahmen sind also deutlich volatiler geworden! Kürzlich habe ich in einer Zeitung gelesen, dass Planungen in einer Welt, die sich schneller wandelt als je zuvor, genauso wenig passen, wie eine Ritterrüstung zur rhythmischen Sportgymnastik. Ich denke, dieser Vergleich bringt es auf den Punkt.

Eines allerdings ist offensichtlich keiner Schwankung unterworfen. Und damit komme ich, meine Damen und Herren, zum zweiten Grund, warum der Haushalt 2012 im Ergebnisplan ein Defizit von rund 6 Millionen Euro ausweisen wird: Die Kreisumlage – sie kennt offensichtlich nur eine Richtung. Und die zeigt steil nach oben.

Dass wir aufgrund unserer exorbitanten diesjährigen Steuerkraft einen deutlich höheren Anteil an der Kreisumlage werden schultern müssen – darauf haben der Kämmerer und ich bereits vielfach hingewiesen. Nach dem aktuellen Stand wird unser Anteil rund 28 Prozent der Gesamtumlage betragen!

Sie kennen den Spruch aus dem Sport: Erst hatten wir kein Glück – und dann kam auch noch Pech dazu. Im kommenden Jahr kommt es für uns

deshalb knüppeldick, weil eben nicht nur unser Anteil an der Kreisumlage steigt, sondern gleichzeitig die Kreisumlage nach derzeitigem Kenntnisstand auch absolut auf schwindelerregende rund 91 Millionen Euro steigen wird! Allerdings muss man an dieser Stelle den Landrat und den Kreiskämmerer ausdrücklich in Schutz nehmen. Denn diese Steigerung haben sie nicht zu verantworten. Diese Explosion „verdanken“ wir zum einen dem drastischen Anstieg der Landschaftsverbandsumlage mit voraussichtlich rund 5 Millionen Euro. Ich kann dem Innenminister deshalb nur zurufen: „Auch der Landschaftsverband muss dringend reformiert werden - so geht das jedenfalls nicht weiter!“

Der andere Grund für die drastische Steigerung der Kreisumlage ist die neue Umverteilungspolitik der Landesregierung. Der Kreis Olpe selbst erhält nämlich insgesamt rund 5 Millionen Euro weniger an Schlüsselzuweisungen als noch in 2011! Bis auf die Stadt Olpe und die Gemeinde Finnentrop sind plötzlich sämtliche Kommunen im Kreis Olpe abundant! Dies bestätigt die von Kämmerer Hesener und mir schon mehrfach geäußerten Bedenken im Zusammenhang mit der geplanten Einführung der Abundanzumlage: Kommunen werden durch die Stellschrauben im GFG künstlich reich gerechnet!

Dies beweist aber auch die gigantische Umverteilungspolitik der Landesregierung hin zu den kreisfreien Städten im Ruhrgebiet, weg von den Kommunen im ländlichen Raum. Die von Innenminister Jäger propagierte Aufnahme des sogenannten Flächenansatzes im GFG zur Stärkung der Flächenkommunen im ländlichen Raum entpuppt sich damit als potemkinsches Dorf! Nichts als Blendwerk! Dies deshalb, weil die gleichzeitige Veränderung des Soziallastenansatzes unseren ländlichen Raum mit seinen geringeren Arbeitslosenquoten überproportional stark benachteiligt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, sehen Sie mir diese emotionalen Bemerkungen bitte nach. Aber das, was sich derzeit in Düsseldorf abspielt, läuft auf einen gigantischen kommunalen Sozialismus hinaus, bei dem es am Ende nur Verlierer geben wird, wenn die Landesregierung nicht langsam mit diesem Unfug aufhört und Vernunft annimmt. Ich kann dies an dieser Stelle auch deshalb nicht unerwähnt lassen, da neben der von mir schon beschriebenen, äußerst volatilen Gewerbesteuerentwicklung gerade die Finanzpolitik des Landes ein erhebliches Gefahrenpotential für unseren städtischen Haushalt birgt! Ich nenne an dieser Stelle ausdrücklich auch die geplante Zwangsabgabe mit dem schönen Titel „Abundanzumlage“. Bei der zeigt sich übrigens schon jetzt ganz deutlich, dass das von Minister Jäger mir gegenüber abgegebene Versprechen, wir würden nur in Höhe der Entlastung geschröpft, die uns durch die Übernahme der Grundsicherungskosten durch den Bund entstehen, niemals einzuhalten sein wird. Der Kreis Olpe ist nämlich überhaupt nicht in der Lage, die Einsparungen bei der Grundsicherung in Höhe von rund 1,2 Millionen Euro an die Kommunen weiterzureichen, weil diese durch die teilweise dramatisch steigenden übrigen Sozialkosten wie beispielsweise der Hilfe zur Pflege oder der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen nicht nur aufgezehrt, sondern sogar noch deutlich übertroffen werden! Deshalb kann ich die vor einigen Tagen in der Lokalpresse zu lesende, wohl als Beruhigung gemeinte Aussage, man müsse doch erst einmal abwarten, wie hoch die Forderung der Abundanzumlage denn tatsächlich werde, nicht ansatzweise nachvollziehen. Meine sehr geehrten Damen und Herren: Die Abundanzumlage ist von Grund auf falsch – nicht der Höhe nach! Und deshalb müssen wir jetzt trommeln – in der Hoffnung, dass man in Düsseldorf noch zur Besinnung kommt, bevor man ein solches Gesetz verabschiedet.

Auch das Argument, man müsse sich als besser situierte Gemeinde solidarisch mit den Städten zeigen, denen es finanziell nicht so gut geht, ist völlig an der Realität vorbei! Denn von jedem Euro Gewerbesteuer

führen wir schon heute – meine Damen und Herren – **88** Cent an Umlagen ab! Kämmerer Klaus Hesener wird hierauf gleich noch näher eingehen. Aber soviel schon an dieser Stelle: Um diese letzten 12 Cent werde ich wie ein Löwe kämpfen! Auch das ist für mich sozusagen ein Beitrag zur Konsolidierung, die Stadt Attendorn vor einem weiteren völlig ungerechtfertigten Griff in ihre Taschen zu schützen!

Vor all diesen Entwicklungen muss ich als Bürgermeister unserer Stadt warnen, weil sie uns in den nächsten Jahren ganz empfindlich treffen werden!

Meine Damen und Herren Stadtverordneten, sehr geehrte Damen und Herren! Selbstverständlich ist es – losgelöst von diesen sich abzeichnenden Entwicklungen in den kommenden Jahren – unbestritten, dass wir ein finanziell einmalig gutes Jahr 2011 durchleben. Ich sagte es bereits beim vorangegangenen Tagesordnungspunkt: Es zeichnet sich ein hervorragendes Jahresergebnis mit einem dicken Überschuss ab. Dies verbessert unsere Liquidität erheblich.

Trotz der damit gleichzeitig verbundenen deutlich steigenden nachgelagerten Umlageverpflichtungen, auf die Kämmerer Klaus Hesener gleich im Anschluss noch detailliert eingehen wird, ist es mein ausdrückliches Bestreben, diese uns am Ende netto verbleibenden Mehreinnahmen sinnvoll einzusetzen. Und zwar im Sinne einer kontinuierlichen Haushaltskonsolidierung.

Kämmerer Klaus Hesener und ich haben deshalb streng darauf geachtet, dass sich der Ihnen heute vorgelegte Haushaltsplanentwurf durch **Nachhaltigkeit** auszeichnet. Er ist deshalb geprägt von Investitionen in die Zukunft unserer Stadt, d. h. von Maßnahmen, mit denen eine Grundlage dafür geschaffen wird, zukünftige Haushalte nachhaltig zu entlasten.

Nach unseren Vorstellungen soll im kommenden Jahr schwerpunktmäßig „investiert“ werden:

- In die Infrastruktur (Gewerbegebiet Eckenbachtal, Ausbau von bereits von den Bürgern vorfinanzierten Anliegerstraßen, Sanierung von Straßen und Kanälen, Umsetzung und Finanzierung von Klimaschutzprojekten und energetischen Sanierungsmaßnahmen, infrastrukturelle Verkehrslenkungsmaßnahmen nach Fertigstellung der Nordumgehung, Instandsetzung von öffentlichen Gebäuden – insbesondere Schulen)
- In das Personal als wichtigste Ressource der Stadt Attendorn (Personalentwicklungskonzept).
- In die Ausfinanzierung der Beamtenpensionen (Versicherungslösung), damit künftige Haushalte von hohen Pensionskosten entlastet werden.

Diese Investitionen in zukunftsfähige und nachhaltige Projekte können wir uns – fast könnte man sagen: ausnahmsweise – im kommenden Jahr leisten, weil die hierfür erforderliche Liquidität im Finanzplan 2012 in großem Umfang durch die erheblichen Liquiditätsreserven aus diesem Jahr sichergestellt werden kann. Kredite für Investitionen müssen mit nur rd. 0,8 Mio. € in Anspruch genommen werden. Und dies trotz der erheblichen Investitionssummen! Darüber hinaus werden wir auch im kommenden Jahr nicht auf Kassenkredite, im privaten Bereich mit einem Dispo-Kredit vergleichbar, zurückgreifen müssen. Dies dürfte nur noch wenigen Kommunen in ganz NRW gelingen!

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass es für mich auch in diesem Jahr verpflichtend war, die Haushaltskonsolidierung aus eigener

Anstrengung zu betreiben und nicht über die Generierung von Mehreinnahmen durch die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuerhebesätze. Allerdings darf ich an dieser Stelle auch nicht meine Sorge darüber verschweigen, ob wir dies in den kommenden Jahren durchhalten werden können – vor allem weil das Land ab dem Jahr 2011 wieder den fiktiven Gewerbesteuerhebesatz kräftig auf 411 Prozent und den fiktiven Hebesatz für die Grundsteuer B auf 413 % erhöht hat. Durch die Nichtanhebung der eigenen Hebesätze von aktuell 315 Prozent bei der Grundsteuer und 395 Prozent bei der Gewerbesteuer entgehen der Stadt Attendorn jährlich rund 2 Millionen Euro Steuererträge, die wir netto mehr hätten, weil wir bei den Umlageberechnungen so gestellt werden, als wenn wir diese fiktiven Hebesätze auch tatsächlich zu Grunde legen würden.

Abschließend bleibt festzustellen, dass die Stadt Attendorn nach Auffassung von Bürgermeister und Kämmerer in diesen auch weiterhin wirtschaftlich sehr unsicheren Zeiten, in denen kaum noch belastbare Planungen möglich sind, ihre erfolgreiche und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Finanzpolitik unbeirrt fortsetzen muss. Deshalb werden wir in den nun anstehenden Klausurtagungen der Fraktionen sowie den Fachausschusssitzungen mit Nachdruck dafür werben, diesen erfolgreichen Weg einer weitsichtigen und – ich betone noch einmal – nachhaltigen Finanz- und Investitionspolitik mitzugehen.

Meine Damen und Herren, bei uns muss die Zukunft eine Lobby haben! Künftige Generationen werden uns in Attendorn dafür sehr dankbar sein!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, auf einzelne Positionen und Details des Haushaltsplanentwurfs möchte ich – wie in den Vorjahren auch – an dieser Stelle nicht eingehen, da diese in den kommenden Wochen bis zur nächsten Ratssitzung am 14. Dezember in den Klausurgesprächen und Ausschusssitzungen noch intensiv diskutiert und beraten werden.

Bevor ich nun an Herrn Hesener übergebe, möchte ich mich ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz, für ihr Engagement und für die Beratungen, die von einem hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit öffentlichen Finanzmitteln geprägt war, im Rahmen der Aufstellung des Haushaltsplanentwurfs bedanken. Da die Aufstellung des Haushalts auf der Fachbereichsebene mit der Mittelanmeldung beginnt, sind quasi alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt gewesen. Der Haushalt ist also eine Gemeinschaftsarbeit, die sich nun in den anschließenden politischen Beratungen bis zu seiner Verabschiedung am 14. Dezember fortsetzen wird.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe nun das Wort an Herrn Kämmerer Klaus Hesener.